

## „Sommerschule Ulm“ – Bildung für alle an der Ulmer Volkshochschule

### Die Idee

Was im Sommer 1999 als ein Projekt mit genau zehn Kursen begann, hat sich im zwölften Jahr als festes Angebot an der Ulmer Volkshochschule etabliert: Die „Sommerschule – Bildungskurse für Menschen mit geistiger Behinderung“. Unter dem Leitgedanken „Vom Recht aller, alles über die Welt zu erfahren, was ihnen wichtig ist“ gibt es neben Kreativkursen – wie Malen, Tönen oder Theater – Kurse zum Einüben alltagspraktischer Fertigkeiten, etwa Kochen, Lesen und Schreiben, Umgang mit Geld oder Internet und E-Mail. Darüber hinaus bestehen Angebote im Bereich von Geschichte / Gesellschaft / Politik, etwa „Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus“, Kommunalpolitik oder Aktive Bürgerbeteiligung. Fortbildungen für Heim- und Werkstatträter und Kurse wie „Richtig Streiten“ oder „Englisch ganz einfach“ ergänzen das Programm. Mit einem Satz: Es existiert die breite Palette an Kursen und Lernmöglichkeiten, wie sie eine Volkshochschule auch für sogenannte nicht-behinderte Menschen traditionellerweise anbietet. In jedem Jahr sind das etwa 15 Bildungskurse, in denen behinderte Menschen all das oder doch zumindest einiges von dem lernen können, was ihnen wichtig ist.

### Die Frage der Zielgruppe

Zugegeben, um gleich vorweg den Punkt anzusprechen, der uns auch immer wieder beschäftigt: Es sind Kurse für eine besondere Gruppe, eine „Zielgruppe“,

eben Menschen mit geistiger Behinderung. Und damit ist das Angebot noch weit entfernt vom Anspruch, „Bildung für alle“ bzw. „Bildung für alle gemeinsam“ zu realisieren. Doch auch hier hat die Volkshochschule bereits einige Erfahrungen gesammelt: Es werden im „ganz normalen“ Semesterprogramm Computer- und Kochkurse ausgeschrieben, an denen – auf Wunsch mit einer Assistenzperson – Menschen mit Behinderung teilnehmen. Zudem hat die Volkshochschule schon mehrfach im Rahmen ihrer internen Fortbildungen für Dozentinnen und Dozenten Kurse zum Thema „Wie gestalte ich integrative Angebote“ organisiert. Absicht ist, „ganz normale“ Kursleiterinnen und Kursleiter auf behinderte Teilnehmer vorzubereiten.

Davon abgesehen: Grundsätzlich steht jeder Kurs der Volkshochschule Jeder und Jedem offen. Wahr ist allerdings auch: Die Realität ist eine andere, nicht nur im Hinblick auf Menschen mit Behinderung.

### Die Finanzierung

Und wenn wir schon bei der Realität angekommen sind: Wer bezahlt das eigentlich alles? Bildung kostet Geld und wir meinen, dass sie uns das auch wert ist bzw. wert sein sollte. Trotzdem bleibt, dass die Kurse für die Teilnehmenden bezahlbar sein müssen. Grob gerechnet, teilen sich die Kosten zu jeweils einem Drittel auf in Teilnehmergebühren, Spenden und Zuschüsse sowie Eigenmittel der Volkshochschule. Gerade Letzteres ist in Zeiten der Budgetierung und Mittelkürzung

Lothar Heusohn



Franz Schweitzer



alles andere als selbstverständlich und zeigt auf sehr konkrete Weise den Willen der Verantwortlichen, den Anspruch nach „Bildung für alle“ nicht nur auf dem Papier stehen zu lassen.

### Das Engagement

Dieses Engagement zeigt sich ebenfalls in der Beteiligung der Volkshochschule an mehreren Projekten der Europäischen Union im Feld der Bildungsarbeit für Menschen mit Behinderung: Von 2002 bis 2004 lief das Projekt „mo.bi.le“ – „Modelle der Bildung und des Lernens“, von 2005 bis 2007 „Englisch ohne Grenzen – Barrierefreies Lernen von Fremdsprachen für Menschen mit Lernschwierigkeiten“ und von 2005 bis 2008 schließlich „Gemeinsam – Aktive Bürgerbeteiligung für Menschen mit geistiger Behinderung“. Gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern aus Österreich, den Niederlanden, Rumänien, Schweden, Finnland, Estland, Spanien und Großbritannien wurden Kursmaterialien konzipiert, praktisch erprobt und für interessierte Institutionen und Kursleiter/innen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. Das Projekt „Gemeinsam“ zur aktiven Bürgerbeteiligung von Menschen mit geistiger Behinderung wurde von der deutschen „Nationalen Agentur Bildung für Europa“ im Oktober 2009 aufgrund der „sehr guten Konzeption und fachwissenschaftlich fundierten Grundlage sowie ihrer hohen Praxisrelevanz“ (so Prof. Reinhold Weiß, ständiger Vertreter des Präsidenten des Bundesinstituts für Berufsbildung – BiBB, in seiner Laudatio) mit dem Ersten Preis im Feld der allgemeinen Erwachsenenbildung (Programm GRUNDTVIG) ausgezeichnet. Das Projekt „English without Frontiers“

erhielt im Mai 2009 in Prag anlässlich einer europäischen Konferenz über „Kreativität und Innovation – Europäische Erfolgsgeschichten“ von Jan Figel, EU-Kommissar für Bildung und Kultur, den Ersten Preis als innovativstes europäisches Projekt im Programm „LINGUA“. Keine Frage: Darauf sind wir schon ein wenig stolz...

Aber Stolz alleine hilft nicht entscheidend weiter. Deshalb ist es wichtig festzuhalten: Über den Stolz hinaus haben die Preise erheblich dazu beigetragen, das Projekt „Sommerschule“ finanziell und politisch an der Institution Volkshochschule und darüber hinaus in der Stadt Ulm in Richtung auf einen nicht mehr wegzudenkenden Teil der Ulmer Bildungslandschaft weiter zu entwickeln.

### Die Rahmenbedingungen

Zurück zur Sommerschule und ihren Teilnehmenden und Kursleitern. Für uns ist es ein ganz wichtiger Aspekt, dass die überwiegende Zahl der Kurse im Gebäude der Volkshochschule selbst stattfindet, das heißt dort, wo auch viele andere Menschen Kurse besuchen. Man trifft sich: im Foyer, im vh-Café, Begegnungen finden statt, Kontakte werden geknüpft. Auch das ist ein kleiner Teil von beabsichtigter und gelebter Inklusion. Die andere Seite: Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer brauchen Begleitung, um überhaupt zu den Kursen kommen zu können. Immer wieder ist dies für die Wohnheime und für viele Eltern ein nicht zu unterschätzender organisatorischer Aufwand. Manche Interessierte können so nicht an einem Kurs teilnehmen, weil sie keine Begleitmöglichkeiten finden. Auch hierin liegt ein Stück Realität.

Die Gruppe der Menschen mit geistiger Behinderung ist höchst differenziert. Die geistigen Einschränkungen unterliegen mannigfachen Ursachen, die Lernpotenziale und -profile weichen beträchtlich voneinander ab. Viele Menschen dieses Kreises verfügen aufgrund der bisherigen Lebenserfahrungen weder über das umfassende Bewusstsein noch über das Selbstvertrauen, eine aktive Rolle in der Gestaltung ihres Lebens zu spielen. Es ist ein Leben, das bisher stark von Fremdbestimmung geprägt war (und oft genug auch noch ist). Eine solche Erfahrung lässt die Vorstellung und reale Erfahrung von Selbstorganisation und gemeinsamem Lernen in der Regel nur schwer entstehen. Insofern muss es für Kursleiterinnen und Kursleiter von elementarer Bedeutung sein, genau diese Erfahrung gleich zu Beginn aller Kurse und Seminare entstehen und wachsen zu lassen: Nämlich die Erfahrung der Freude am gemeinsamen und gleichberechtigten Lernen und Arbeiten in einer Gruppe. Und auch hier gibt es eine andere Seite, denn immer wieder gilt es, schwierige Gruppensituationen zu meistern, einzelne Teilnehmer/innen mit „schwierigem Verhalten“ in der Gruppe und beim Lernen zu halten. Oder auch ganz banal eine halbe Stunde auf den verspäteten Fahrdienst nach Kursende zu warten. Dies alles ist nur zu leisten, weil sich die Dozentinnen und Dozenten der Sommerschule weit über das normale Maß hinaus engagieren und in starkem Maße ihre fachlichen und persönlichen Kompetenzen einbringen. Als Grundgerüst bedarf es bestimmter Rahmenbedingungen. Die Kurse sind je nach Inhalt und Thema in der Regel auf sechs Teilnehmende beschränkt und werden von zwei Kursleiter/innen geleitet. Dies hat sich als sinnvoll erwiesen, um Bildungsinhalte sowohl gemein-

sam in einer überschaubaren Gruppe als auch individuell vermitteln zu können. Und möglichst „passgenau“ persönliche Voraussetzungen, Lernerfahrungen und -potenziale sowie Interessen zu treffen.

## Die Kursleitenden

Damit sind wir bei einem nächsten zentralen Aspekt angelangt, nämlich der Qualifikation der Kursleitenden. Als ideale Konstellation hat sich eine Kombination aus thematischer Fachlichkeit und behindertenpädagogischer Erfahrung gezeigt. Ein konkretes Beispiel: Eine ausgebildete Kochlehrerin unterrichtet zusammen mit einem Heilpädagogen Kochen. Nicht immer ist das allerdings auf diese Weise möglich, daher hat die Volkshochschule bereits mehrere Fortbildungstage für Kursleiter/innen und Interessierte durchgeführt.

## Das Programm

Die Kurse der Sommerschule erscheinen jedes Jahr im allgemeinen Programmheft für Frühjahr/Sommer der Volkshochschule. Auch damit soll sichtbar werden, dass es „ganz normale“ Kurse sind, die da angeboten werden, ein „ganz normaler“ Teil des Bildungsprogramms.

Da viele behinderte Menschen jedoch nicht lesen können, veröffentlichen wir die Kurse zusätzlich in einem Programmheft in leichter Sprache und mit unterstützenden Symbolen. Kombiniert mit einem vereinfachten Anmeldeverfahren wollen wir es so ermöglichen, dass behinderte Menschen so selbstständig wie möglich Kurse auswählen und belegen können. Wichtig ist, dass eine zeitnahe Rückmeldung darüber erfolgt, ob der Platz im

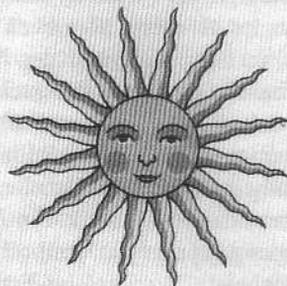
Kurs tatsächlich sicher ist. Denn auch dies ist ein „normaler“ Lerneffekt: Die Abgabe einer Anmeldung bedeutet noch nicht, dass der Platz real besetzt werden kann. Und noch etwas ist wichtig: Da jeder Mensch vergesslich ist oder „Pannen“ in der Informationsweitergabe entstehen können, ist es hilfreich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einige Tage vor Kursbeginn ein Merkblatt zugesandt bekommen.

Wenn letztlich alles ineinander greift und so läuft, wie es soll, dann lassen sich Sätze hören wie die folgenden: „Ich kann etwas für mich selbst ausprobieren und mir erst dann Hilfe holen, wenn ich es selbst möchte.“ „Den Weg habe ich am zweiten Tag ganz alleine gefunden.“ Oder: „Ich melde mich auf jeden Fall nächstes Mal wieder an.“ Dann, so meinen wir, zeigt sich, dass wir auf einem richtigen Weg sind.

*Lothar Heusohn*  
*Ulmer Volkshochschule*  
*Fachbereichsleiter Politik-Gesellschaft-*  
*Umwelt*  
*heusohn@vh-ulm.de*

*Franz Schweitzer*  
*Behindertenheim Tannenhof Ulm*

**Ulmer Volkshochschule**



# SOMMER SCHULE

**Bildungskurse**

für Menschen  
mit geistiger Behinderung  
oder Lernschwierigkeiten

... aus Ulm und Ulm herum

**Bildung für alle**